

## Birkwildhegering übernimmt Patenschaft

Der Countdown läuft bereits für die Auswilderung des Birkwilds in der Rhön. Um die letzte außeralpine Population in Süddeutschland zu retten, sollen skandinavische Wildfänge zur Bestandsstützung angesiedelt werden.

Für Christoph Helm, Leiter des Birkwildhegerings, ist es eine Selbstverständlichkeit, dass der Hegering mit einer Spende von 500 Euro zum Gelingen dieser Auswilderung beisteuert und eine Patenschaft übernimmt.

Der Birkwildhegering existiert bereits seit dem Jahr 1963, als sich Revierpächter in der Hochrhön zusammenschlossen, um sich in besonderem Maße um die Erhaltung der Raufußhühner zu kümmern.

Jährlich führen sie seither Biotopmaßnahmen im Naturschutzgebiet „Lange Rhön“

durch. Ob Entbuschungen oder Strukturanreicherungen, Anstau von Entwässerungsgräben oder Beseitigung alter Moorzäune, immer sind es die fleißigen Hände der Mitglieder des Birkwildhegerings, die ehrenamtlich mit anpacken.

Für sie ist auch die Mitarbeit beim Birkwildmonitoring sowie in der projektbegleitenden Arbeitsgruppe zum Pflege- und Entwicklungsplan Lange Rhön selbstverständlich. Seit 2001 folgen die Revierpächter einer freiwilligen Verpflichtung zum jagdlichen Verhalten im Naturschutzgebiet und verzichten im Kerngebiet unter anderem auf Kirrungen für das Schwarzwild.

Zu den wesentlichen Aufgaben des Birkwildhegerings gehören die Raubwildbejagung sowie die länderüber-



Biotopmaßnahmen im Naturschutzgebiet „Lange Rhön“ sind für den Birkwildhegering unter Leitung von Christoph Helm (2. v. r.) ebenso selbstverständlich wie eine Spende zur Auswilderung von Birkwild.

greifenden Bewegungsjagden zur Reduktion des Schwarzwildes. Dieses Engagement zum Erhalt des Birkwilds und vieler weiterer seltener Tierarten in der Rhön wurde 1996 mit der Verleihung des Naturschutzpreises des BJV sowie mit der Verleihung der Bayerischen Umweltmedaille gewürdigt. UKB

● Werden auch Sie Birkwildpate! Ab einer Spende von 500 Euro erhalten Sie eine Patenschaft für eines der in der Rhön ausgewilderten Birkhühner und können bei dessen Freilassung dabei sein.

Spendenkonto: 11 80 800  
BLZ: 700 303 00  
Bankhaus Reuschel & Co.

### Broschüre: Wer war es – Bär, Wolf, Luchs, Fuchs oder Hund?

Bayern besitzt Managementpläne für die drei großen Beutegreifer Bär, Wolf und Luchs. Unter gemeinsamer Trägerschaft von Wildland, Bund Naturschutz und Landesbund für Vogelschutz wurde für die Abwicklung von Schadensersatz bei Haustierrissen ein Ausgleichsfonds eingerichtet. Dazu müssen jedoch die Schäden eindeutig dem jeweiligen Verursacher zugeordnet werden können.

Das soll eine Broschüre erleichtern: Die Autoren Petra Kaczensky, Thomas Huber, Ilka Reinhardt und Gesa Kluth haben gemeinsam mit der Wildland ihre Broschüre „Wer war es?“ neu aufgelegt. Auf 60 Seiten beschreiben die Autoren die Unterschiede zwischen Fährten, Losungen und Rissen der einzelnen Arten anhand von Bildern und ausführlichen Beschreibungen. Denn nur wenn der Verursacher von Schäden eindeutig bestimmt ist, kann eine Schadensforderung geltend gemacht werden.

● Die Broschüre kann gegen Porto angefordert werden bei: BJV Service GmbH, Frau Stolle, Hohenlindner Str. 12, 85622 Feldkirchen



## Dank Ihrer Spenden: Biotope am Rötzinger Bach erweitert

Der Aufruf der Wildland-Stiftung Bayern in der Dezemberausgabe der „Jagd in Bayern“ hat sich gelohnt: Dank der vielfachen Unterstützung durch Spender konnte die Wildland jetzt den geplanten Flächenankauf am Rötzinger Bach im Landkreis Passau umsetzen. Damit hat sie ein weiteres wichtiges Trittsteinbiotop gesichert und den Biotopverbund an dem naturnahen Bach erweitert.

Flachmulden auf den Ufergrundstücken sollen hier nun bald zur Wiedervernässung beitragen. Dadurch kann sich Feuchtgebietsvegetation ansiedeln, und auch die ersten Frösche und Amphibien werden nicht lange auf sich warten lassen.

Zusammen mit benachbarten



Flächen der Gemeinde Tiefenbach und des Landkreises Passau entstand dank vieler Spenden ein herausragender Biotopverbund mit Streuobstbeständen, einem naturnahen Fließgewässer mit wich-

tigen Uferbegleitstrukturen, Feucht- und Nasswiesen.

Erwin Seidl, Naturschutzbeauftragter der BJV-Kreisgruppe Vilshofen (i. Bild M.), freute sich, dass wieder ein Stück Land für die Natur gewonnen

werden konnte. Seit dem ersten Flächenankauf im Jahr 1989 ist die Wildland nun im Besitz von 66.959 Quadratmetern Biotopfläche am Rötzinger Bach, die nur mehr extensiv genutzt wird. UKB

**Wir schaffen Lebensräume. Helfen Sie mit: Wildland-Stiftung Bayern  
Spendenkonto: 11 80 800, BLZ: 700 303 00, Bankhaus Reuschel & Co.**

Jahresnaturschutzaktion von BJV und Wildland: Eulen

### Drei Kilo im leisen Segelflug: Der Uhu

Jetzt im Februar beginnt die Balz des Uhus und damit eine ideale Zeit, diese Vögel im Revier zu bestätigen. Denn ihr durchdringendes namensgebendes „buho“ ist in den Abend- und Nachtstunden weit zu hören.

Heute leben rund 200 bis 250 Brutpaare in Bayern, womit der Uhu als sehr seltener Brutvogel gilt. Weltweit ist er die größte Eulenart, wobei die Weibchen deutlich größer sind als die Männchen. Die massige Gestalt mit einer Körpergröße von knapp 70 Zentimetern, der große runde Kopf mit den Federohren und die orangegelb leuchtenden Augen machen den Uhu unverwechselbar.

Mit einer Spannweite von knapp 170 Zentimetern ist der Uhu trotz seines Gewichts von über drei Kilogramm ein ausgezeichneter Segler.

Die Hauptvorkommen des Uhus liegen in den Alpen und den Mittelgebirgen. Er bewohnt eine möglichst reich gegliederte Landschaft. Die meisten Brutplätze finden sich in felsigen Steilhängen in Schluchten, Kies- oder Steinbrüchen. Nur selten brütet er in Baumhorsten von Greifvögeln oder am Boden. Brutplätze müssen störungsfrei sein und den Altvögeln einen freien Anflug gewähren.

Als Jagdgebiet benötigt der Uhu freie Flächen. Seine Nahrung erbeutet er vom Ansitz

aus oder knapp über dem Boden fliegend. Er frisst, was am häufigsten vorkommt, zum Beispiel Mäuse, Ratten, Igel, Fasane, Hasen oder sogar Füchse. Er jagt auch auf Taggreifvögel, wie den Habicht, oder auf Krähen. Im Winter nimmt der Uhu auch Aas an, zum Beispiel von Schalenwild.

Der Bruterfolg des Uhus wird unter anderem durch Wanderer und Kletterer gestört. Nicht zuletzt führt auch die veränderte Landnutzung mit einem hohen Anteil an Raps- und Maisanbau für die Biogasgewinnung zu einer erheblichen Einschränkung beim Nahrungserwerb im niedrigen Suchflug. UKB



Foto: Limbrunner

Rund 200 bis 250 Uhupaare brüten in Bayern.

● Melden Sie uns Eulenbeobachtungen! Meldebögen im Internet unter [www.wildland-bayern.de](http://www.wildland-bayern.de). Bitte mailen an: [info@wildland-bayern.de](mailto:info@wildland-bayern.de). Ansprechpartnerin: Ulrike Kay-Blum, nur vormittags, Tel: 089/990234-36, Fax: 089/990234-35